

aus Mitgliedern unseres Vereines zusammen zu einmoralisch gehalten waren, jener Friische brachten, die en ist. Nach Mitternacht, Damenwahl hinein, brachen mit allerlei Nummernschau, Pirrung anrichtend. Getanzt

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingefandt werden.

Vertretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Verschiedene Ansichten über den Wahlreform-Entwurf.

Wenn irgend etwas die Gegenjähre wie sie heute im österreichischen Abgeordnetenhaus herrschen, zu illustriren vermag, so sind es die Reden der Sprecher der einzelnen Parteien, welche die Stellungnahme der letzteren zu dem badenischen Wahlreform-Entwurf präzisieren. Es ist ja ganz natürlich, dass verschiedene Parteien über ein und denselben Gegenstand verschiedener Ansichten sind, allein bei einem Gegenstande, der die Allgemeinheit betrifft, kann niemals der starke Parteistandpunkt in erster Linie maßgebend sein, sonst müsste jede Gesetzgebung einfach unmöglich werden, oder es wird ein Gallimathias von Paragraphen, von denen stets der nächstfolgende den vorhergehenden aufhebt.

Man hat im österreichischen Abgeordnetenhaus seit der Ara Taaffe bereits den weitausschauenden Blick, den Sinn für das Ganze verloren; jede Partei sorgt nur mehr für sich und stellt ihre Spezialforderungen auf, die gerade das Gegentheil von dem enthalten, was eine zweite und dritte Partei mit dem nämlichen Rechte oder Unrechte ausschließlich für sich verlangt. Das österreichische Abgeordnetenhaus ist zu einer Trastil geworden, in welcher die einzelnen Parteien der Regierung ihre Mitthilfe bei der Durchführung eines Gesetzes nur gegen eine fixe Entschädigung gewähren wollen, gegen einen Preis, den irgend eine andere Partei zu bezahlen hätte. Das war die Praxis unter Taaffe, das war sie unter der Coalition und die Regierung der „eisernen Hand“

„Fortsetzung folgt.“

Es gibt Romanleserinnen, die jedesmal verstimmmt sind, wenn ein spannender Zeitungsroman mitten in einer bereits drei Spalten langen Liebeserklärung abbricht und das: „Fortsetzung folgt“ gerade da steht, wo der Held der Geschichte endlich mit der Farbe herausrücken sollte. Ich hoffe nicht, schöne Leserin, dass Sie zu dieser ungeduldigen Sorte Romanleserinnen gehören, denn ich nehme an, dass Ihnen eine kurze und bündige Erklärung lieber ist, als so ein kilometerlanger Schwefel. Gefällt Ihnen der Mensch nicht, so werden Sie „Nein“ sagen und wenn er auch nach Katerart eine ganze liebe lange Nacht unter Ihren Fenstern raunzt und jammert. Gefällt er Ihnen, dann ist's am besten, er macht's kurz; ein bittender Blick, ein verständnisvoller Händedruck und ein Kuß als Schlupfunkt. Basta! Damit kommt gleich von vorneherein Aktion in die Sache und das „Fortsetzung folgt“ versteht sich wohl von selbst unter ehrlichen Leuten. Hat er Ihnen heute den letzten Kuß gegeben, so geben Sie ihm morgen die zwei ersten; Ihnen thut's nicht wehe und er ist im siebenten Himmel.

Es steckt oft viel Grausamkeit in der Ungeduld solcher Leserinnen, besonders wenn ein harteherziger Vater oder Vormund mitten in so ein verliebtes tête-à-tête hineinbricht und den Roman-

ist nicht imstande, diesem Unfuge zu steuern.

Der Wahlreformentwurf Badeni's, ein Produkt dieser seit Taaffe eingerissenen Schacherpraxis in der Gesetzgebung, er befriedigt niemand, weil er nicht einer Partei auf den Leib geschritten ist. Die Conservativen verlangen einen Talar, die Junker ein stählernes Panzerhemd, die Polen einen Kontusch und die Christlichsocialen eine Arbeiterblouse mit einem rothen Kreuze auf der linken Brustseite. Und jede dieser Parteien behauptet, dass ihr Talar oder ihr Panzerhemd, ihr Kontusch oder ihre Blouse, sämtlichen Staatsbürgeru Eisleithaniens passen müsse. Dass dem leider so ist, beweisen die Reden der Sprecher der verschiedenen Parteien in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 20. d. M.

Der jungtschechische Abgeordnete Brzorad verwirft kurz und gut den Entwurf als seiner Partei nicht passend.

Der Conservative Graf Falkenhayn will keine andere als eine „Interessenvertretung“ und sagt:

„Machen Sie Wahlordnungen, welche Sie wollen, solche, welche heute schon alle bekannt sind, oder solche, die erst ganz neu eronnen werden müssen, einen Schritt vorwärts in der Civilisation werden Sie damit nie zuwege bringen, wenn Sie nicht dafür sorgen, dass nicht noch etwas Anderes dabei in Erscheinung tritt und das ist die Überzeugung von der Nothwendigkeit der Rückkehr zu Gott in allem und jedem.“

Gegen diesen frommen Grafen und ehemahligen Minister tritt ein Standesgenosse, Prinz Lichtenstein, in die Schranken und kämpft für das allgemeine Wahlrecht wie ein Blousenmann und doch ist's ein Prinz, dessen Christenthum hinter jenem

des Grafen Falkenhayn nicht zurücksteht und dessen Adel älter und echtfärbiger ist, als der seines Begners. Der Prinz verlangt auch für den Bauernknecht das Wahlrecht, während der Graf das selbe bloß ein paar Kasten zugestehet, dem Adel natürlich voraus. Darauf sagt ihm der Prinz mit niederschmetterndem Hohne: Ein solcher adeliger Deputirter eines der südlichen Alpenländer wird bloß von fünf Wählern, darunter er selbst ist, gewählt; ein Deputirter der neuen Wählerklasse wird von 200.000 bis 300.000 gewählt werden und meint dann mit beißendem Spotte, welchen Wert wohl eine Rede des ersteren gegen eine Rede des letzteren Abgeordneten haben könne?

Der Pole Jendzejowicz verwahrt sich entschieden gegen das allgemeine Wahlrecht und will ebenfalls die reine Interessenvertretung. Natürlich, bei einem allgemeinen Wahlrecht würden nicht viele Schlachzizen im Abgeordnetenhaus sitzen und die polnische Wirtschaft hätte in Galizien bald ein Ende.

Der liberale Graf Kuenburg ist mit dem Wahlreformentwurf des Grafen Badeni, der eine „Erweiterung und Vertiefung“ des Wahlrechtes bedeute, vollständig einverstanden. „Vertiefung“ des Wahlrechtes ist gut! Herr Graf, die neuen Wähler werden sich ihre Abgeordneten auch kaum von „oben“ holen.

Abgeordneter Steinwender ist dafür, aber aus besseren Gründen. Er sagt, dass der Gegensatz, der durch die Wahlreform geschaffen wird, heute oder morgen dazu führen müsse, die bisherige Curienwahl mit all ihren Fehlern unmöglich und eine gründlichere Wahlreform nothwendig zu machen. Das glauben wir auch!

helden die Worte zudonnert: „Hinaus! elender Verführer!“ und er faßte den todbleichen Arthur (sie heißen meistens „Arthur“ oder „Alfred“, diese Säusler) an der Schulter und schob ihn zähneknirschend durch die Thüre. „Fortsetzung folgt.“ — fragen sich dann solche Romanleserinnen nie, ob der arme Arthur nicht nur mit gebrochenem Herzen, sondern auch mit ein paar gebrochenen Rippen oder einer verstauchten Hand im Freien anlangte, soferne die unliebsame Störung im ersten oder gar zweiten Stockwerke vorkam? Leider nein, denn weicherzig sind sie bloß beim Romanlesen, wovon Sie sofort ein Beispiel haben sollen.

Der Saal liegt allerdings nicht hoch über dem Bodenniveau, aber immerhin drei oder vier Stufen, ich weiß es momentan nicht ganz genau, nehme aber aus christlichem Witzegefühl bloß drei an. Nun gut, sie hatten sich beide famos amüßirt, viel getanzt und er hatte in den Pausen noch eine Flasche „Jerusalem“ ausgeflogen, was auf einem Kränzchen, bei einer so großen Anzahl bildhübscher Mädchen wie auf dem, hm also auf dem . . . Kränzchen niemals rathjam ist, weil Überhige zu Entgleisungen führt. In seiner Überhige hatte er auf die drei Stufen vergessen und als gegen zwei Uhr morgens die Gardedame „ausgenapft“ hatte und zum Aufbruch blies, begleitete er seine Tänzerin bis zur Garderobe, pflanzte sich dann auf der obersten Treppenstufe

auf und einen Kratzfuß machend flüsterte er, während er ihr den Mantelkragen aufstülpte: „Nicht wahr Fräulein, am nächsten Kränzchen folgt „Fort“ — rrrums, „setzung“ — rief er drei Stufen tiefer zwischen der offenen Ausgangsthüre.

Sie stieß einen Angstruf aus? — Nicht die Spur! Als er sich zusammengeklaut hatte, um ihr den Ausgang freizugeben, lächelte sie bloß: „Nächstesmal Fortsetzung. Gute Nacht!“

„Ach, daß sie ewig grünen bliebe, — die schöne Zeit der jungen Liebe!“ — singt der Dichter und Kathi sang es ihm nach, versetzte dabei die Suppe, zerbrach eine wunderschöne „Geburtstagsvase“ der gnä' Frau, bürstete der Reihe nach sämtliche Knöpfe von des gnä' Herrn Salonrock weg, füllte in die Saugflasche des Baby „Solaröl“ und die Salonlampe mit einem Gemisch warmer Kuhmilch und „Nestle's Kindernährmehl“ und packte Fredi, der in die dritte Classe geht, anstatt des Katechismus ihren „Briefsteller für Liebende“ in den Schulranzen. Kurz sie war verliebt bis die gnä' Frau eines Tages kopfschüttelnd jagte: „Kathi, ich glaube Sie werden — bald den Dienst kündigen müssen; wird er Sie heiraten?“ — Kathi vergräbt ihr Gesicht in die Schürze und schüttelt weinend den Kopf. — „Ja, aber wie soll's enden?“ — fragt die Gnädige mitleidig, denn sie ist ein Weib und fühlt das ganze Elend der Unglücklichen mit.



Wir werden für die u den Ausschluß des glauben, daß, wenn eine Breche geschossen wird, in dieses Haus geordnet werden einen Keil abgeben. Die 72 werden die Feitung der alten Privilegien mit erobern helfen und deswegen, weil wir in ihnen Schutz- und Hilfstruppen erblicken, werden wir für die Zuweisung stimmen." Der Redner bemerkte gegenüber dem Grafen Falkenhayn: „Besonders unangenehm berührte denselben die agitatorische Thätigkeit. Daß diese agitatorische Thätigkeit einem Ministerpräsidenten unangenehm ist, ist begreiflich; warum aber ein Abgeordneter, der nicht mehr Minister ist, so dagegen ist, das ist ganz unverständlich. Ich verweise die Herren auf die Erfolge des Centrums in Deutschland. Diese Erfolge sind nur durch eine gewaltige Kraft der Agitation errungen worden. Ich verweise die Katholiken übrigens auch auf die Bibel. Als Jesus Christus hier auf Erden wandelte, hat er allerdings nicht in Vertretungskörpern gesprochen, weil sie damals noch nicht existierten, aber er hat zum Volke gesprochen und das gethan, was sie agitieren nennen. Eine Partei, die nicht agitieren will oder kann, ist gar nicht wert, auf Gottes Erdboden zu leben. Graf Falkenhayn hat schließlich gesagt, die Rückkehr zu Gott würde vieles bessern. Gewiß, aber ich würde wohl sehr gebeten haben, unseren lieben Herrgott nicht immer so in die Debatte hereinzuziehen. Ich glaube, unser Herrgott ist auch eine heilige, unverletzliche Person, mit dessen Namen nicht Mißbrauch getrieben werden soll. Ich bin der Meinung, daß dieser Herrgott, wenn er wieder auf Erden erschiene und wenn er in das hohe Abgeordnetenhaus gewählt würde, gewiß nicht als Mitglied in den Hohenwart-Club eintreten würde. (Lebhafte Heiterkeit bei den Antisemiten.) Ich behaupte auch nicht, daß unser Herrgott vielleicht einem anderen Club, etwa der Vereinigten deutschen Linken beitreten würde." (Heiterkeit bei den Antisemiten.) — Präsident: „Ich möchte doch bitten, sich nicht weiter in dieser Weise zu äußern, welche die religiösen Gefühle verletzt. (Widerspruch bei den Antisemiten.) Gewiß; wenn in dieser Weise fortgeföhren wird, so wird dadurch den religiösen Geföhlen der Gläubigen nahegetreten." — Abg. Lueger: „Es liegt mir vollkommen ferne, die religiösen Geföhle in irgendwelcher Weise zu verletzen; aber ich muß mich entschieden dagegen vermahnen, daß der Gottesglaube mit den Bestrebungen von Junkern identifiziert werde. Es ist nicht zulässig, daß der Glaube an Gott mit dem Wahlrechte des Großgrundbesitzes, mit den Privilegien einzelner Classen in Verbindung gebracht

Wie es endet? Nun „Fortsetzung“ des kurzen Romanes „folgt beim Bezirksgerichte“ und der Schluß? — „Drei Gulden monatlich Alimentationskosten.“

„Dös Dra'h'n dös is mein Leb'n, — fanns denn was Schöner's geb'n, — als Dra'h'n dö ganze Nacht, — bis an d' Sonn anlacht!“ — „Zegt geh' aber heim, sonst kriegst wieder dein' Theil.“

„Was? ich mein Theil? dös war noch schöner! — huf, — glaubst eppa ich bin so a Hascher — huf, — wie du, daß ich — huf, von meiner Alten, — huf, — Spundus hab? Nein — huf, — keine Spur! — Dö, — dö mu s — huf, dö muß antreten, wann ich heim kommen thu! — huf, — du Dost!“

Zwei Stunden später wurde der stramme „Herr im Hause“ von ein paar Freunden heimremorquirt und in der bitterkalten Hausflur zog er seine — Schuhe aus. — „Bist nicht recht bei Trost oder gar ein Rucipianer, daß d' da bloßfüßig umeinanderstolpern willst?“ — frug einer der Freunde kopfschüttelnd. — „Ja weißt, 's ist nur zwean die Nachbarsleut.“ — entgegnete der Drahrer kleinlaut und stieg die Treppe hinauf. Oben schien es nächtlich stille, aber aus dieser unheimlichen Stille klang plötzlich eine zwar verhaltene, aber scharfe Stimme: „Schamst dich richtig

werde. (Zustimmung bei den Antisemiten.) Wenn das geschieht, so muß mit der Lauge des Hohues über diese Leute hergeföhren werden, damit jedermann begreift, daß dies ein Mißbrauch des Gottesnamens ist.“

Braucht's mehr, um das eingangs Gesagte zu illustrieren?

Wochenschau.

(Bur Wahlreform.) Für die neue Wahlreform begeistert sich im ganzen und großen eigentlich niemand, doch scheint es, daß die Vorlage auch keine besondere Opposition hervorrufen wird, oder wenn auch, daß die Opposition eine Annahme des Badeni'schen Wahlreform-Entwurfes nicht verhindern wird, denn die meisten Parteiblätter sind der Ansicht: besser etwas, als nichts. Was Steiermark anlangt, so ist das Land für die „Allgemeine Wählerklasse“ (neue Wahlcurie) in folgende Wahlbezirke eingetheilt: 1. Graz, innere Stadt und Vorstädte, mit den Gerichtsbezirken Graz, Frohnleiten, Wildon und Voitsberg; 2. Bruck, Asten, Mariazell, Mürzzuschlag mit dem Wahlorte Bruck; Leoben, Eisenerz, Mautern mit dem Wahlorte Leoben; Judenburg, Knittelfeld, Obdach, Oberzeiring mit dem Wahlorte Judenburg; Murau, Oberwölz, Neumarkt mit dem Wahlorte Murau; Liezen, Rottenmann, St. Gallen mit dem Wahlorte Liezen; Gröbming, Irtding, Schladming, Auffee mit dem Wahlorte Gröbming; Weiz, Birkfeld mit dem Wahlorte Weiz; Hartberg, Friedberg, Vorau, Pöllau mit dem Wahlorte Hartberg. 3. Feldbach, Fehring, Fürstenfeld, Kirchbach, Gleisdorf mit dem Wahlorte Feldbach; Radkersburg, Mureck mit dem Wahlorte Radkersburg; Leibnitz, Arnsfeld mit dem Wahlorte Leibnitz; Deutsch-Landsberg, Sibiswald, Stainz mit dem Wahlorte Deutsch-Landsberg; Mährenberg mit dem Wahlorte Mährenberg; Marburg rechts und links Drauzer, Windisch-Feistritz mit dem Wahlorte Marburg und endlich 4. Cilli, Franz, Oberburg, Tüffer, Schönstein mit dem Wahlorte Cilli; Gonobitz mit dem Wahlorte Gonobitz; Windisch-Graz mit dem Wahlorte Windischgraz; Pettau, Friedau, St. Leonhard mit dem Wahlorte Pettau; Rohitsch, Marein mit dem Wahlorte Rohitsch; Rann, Drahenburg, Lichtenwald mit dem Wahlorte Rann; Luttenberg, Oberradkersburg mit dem Wahlorte Luttenberg.

(Der neue Statthalter von Böhmen.) Graf Franz Coudenhove wurde als solcher am 17. d. von Sr. Majestät dem Kaiser beeidigt. Ob Graf Coudenhove den Tschechen Vernunft beibringen wird, ist sehr stark die Frage; der böhmische Hochadel zieht sich grollend in den Winkel zurück, weil nicht einer aus den Reihen dieser Grand-

mit mehr Mensch? Wo warst? frag ich, drei Uhr ist vorbei!“ — „Ich — wir hab'n ein Namens-tag g'jeirt Weibi, sei nit bö.“ — „So? Namens-tag? Entwann der heiligen Ulrich?“ — „Nau wart, da im Vorzimmer leßt dich auf'n Divan und morgen red'n wir nachher deutsch miteinander!“ — „Fortsetzung folgt“ morgen; ob er sie „antreten“ lassen wird? —

Es war bei einem der vorjährigen Feste, welches „Fremde aus allen Himmelsgegenden“ herangezogen hatte. Er hatte sich an eine Gruppe herangeklängelt und machte den Cicerone in einer Weise, daß er bei der Abfahrt des Nachtzuges im Besitze einer „blauen Schleife“ und eines vierblättrigen silbernen „Glücksfleekblattes“ war, wie solche als Anhängsel an Armbändern getragen werden. Er behauptete, auch im Besitze einiger Küsse zu sein, da solche aber keine Flecken zurücklassen, so konnte man die Wahrheit seiner Behauptung nicht controlliren. Indessen renommirte er schrecklich mit seinen Erfolgen bei der „herzigen Strohwitwe.“ — er behauptete nämlich es sei eine solche gewesen, weil sie von den anderen stets „Frau“ angesprochen wurde — und forderte in seiner Eitelkeit das Schickal heraus, indem er in einer sehr geleseenen Zeitung das Inserat einrückte: „Wann und wo ein Wiedersehen möglich sei.“ Zu seinem Staunen erhält er einen Brief unter

seigneurs auf den Statthalterposten berufen wurde und in ihrem Ärger ahmen die hochconservativen Herren den radicalen Jungtschechen nach, die sie so tief verachten und foheln von der Verneuerung des böhmischen Staatsrechtes. Die Schwarzenberge, Lobkowitz und andere gehen unter die Hussiten? Was man nicht alles erlebt, wenn man alt wird! Diese sogenannten „Stützen des Thrones“ ziehen mit Baza, der zuletzt im böhmischen Landtage eine förmliche Brandrede gegen die Dynastie gehalten hat! Und solche Leute werfen den Deutschen Mlopalität vor!

(Zum ungarischen Ausgleich.) In der Plenarsitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses vom 15. Februar d. J. brachten die Abgeordneten Graf Kuenburg, Enael, Graf Deim, R. v. Zaleski, Dr. Steinwender und Freiherr von Divali folgenden Dringlichkeitsantrag ein: „Die Regierung wird aufgefordert, auf Grund des Art. 23 des Gesetzes vom 21. Mai 1887 das Zoll- und Handelsbündnis mit Ungarn rechtzeitig zu kündigen und im Zusammenhange mit allen übrigen Ausgleichsfragen Vorsorge zu treffen, daß in dem neuen Zoll- und Handelsbündnisse mit Ungarn die politischen und wirtschaftlichen Interessen der diesseitigen Reichshälfte in ihrem vollen Umfange gewahrt und alle Schäden gründlich beseitigt werden, welche durch die ungebührige Auslegung und Anwendung der einzelnen Bestimmungen des bestandenem Zoll- und Handelsbündnisses den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern thatsächlich zugefügt worden sind.“ Graf Kuenburg begründete sodann seinen Antrag nach einer kurzen Rede des Handelsministers Freiherrn von Glanz, in welcher derselbe ausführte, daß, wenn die Ausgleichsverhandlungen zu einer die österreichischen Interessen wahrenden Verständigung nicht führen sollten, die Regierung von dem ihr zustehenden Kündigungsrechte Gebrauch machen würde. Nach dieser beifällig aufgenommenen Erklärung wurde der Antrag auf **Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn** einstimmig angenommen. Nach den Namen der Antragsteller, die den verschiedensten Parteien des österreichischen Abgeordnetenhauses angehören, war diese Annahme vorauszusetzen und dem steirischen Landtage, welcher durch seine entschiedene Stellungnahme zum Ausgleich die Sache in Fluß gebracht hat, gebührt dafür volle Anerkennung, welche durch die unflätigen Beschimpfungen des ungarischen Oberjudenblattes „Pester Lloyd“ nur umso gerechtfertigter erscheint. Die einstimmige Annahme des Antrages auf die Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn durch das österreichische Abgeordnetenhaus hat jenseits der Leitha wie ein Alarmruf gewirkt. Die

seiner genauen Adresse und wird eingeladen nach . . . zu kommen, (Name, Gasse und Hausnummer ist genau angegeben) wo er von Schwester und Schwager, bei denen „Sie“ wohne, freundlichst empfangen werden würde. „Sie“ sei Witwe und „Er“ sei ihr gleich bei der ersten Begegnung sehr sympathisch gewesen u. s. w. Weit reißt er die Augen auf über die Wirkung seines Inverates und — dann ließ er die Ohren hängen. Auf ein solches „Fortsetzung folgt“ hat er nicht gedacht.

Ja freilich, mit Strohwitwen anbandeln das ist ungefährlich, weil das „Stroh“ zwar „eine ehrbare Annäherung“ gestattet, aber das „Klebenbleiben“ verhindert. Ubrigens scheint er sich wirklich „vorgestellt“ zu haben und wenn er nach einer Reihe von „Fortsetzungen“ zu dem gewöhnlichen „Schluß“ kommt, wo „sie sich kriegen“, bin ich's auch zufrieden. Denn so ein döses Junggefellleben ist noch viel langweiliger in seinen ewigen „Fortsetzungen“ von abgerissenen Hemdknöpfen, ausgefransten Tschentüchern, löcherigen Socken, staubigen Büchern, zerplatzten Handschuhnähten, altgedackenen Frühstücksemmeln und ewig verlegten Hausthorschlüsseln, als die Lagenburger-Allee, die Kritiken über den Quabaub oder die Verhandlungen über den Ausbau der Bahn Hartberg-Alpaug, deren „Fortsetzung“ vielleicht in's 20. Jahrhundert fällt.

magyarischen Ultras wollen im ganzen Lande eine Agitation gegen die Erneuerung des Ausgleiches einleiten, die Kossuth- und Agronpartei verlangt sofortigen Abbruch der Verhandlungen.

Na, na, wenn die Magyaren meinen, daß dieses „Veleidigtthum“ diesseits der Leitha zieht, dann dürften sie sich stark irren; der Lärm, den sie schlagen, verbirgt sehr schlecht die Angst, daß Österreich am Ende sogar auch mit dem „Abbruche der Verhandlungen“ einverstanden sein könnte und vielleicht sogar zu der schrecklichen Drohung „Personalunion“ kaltblütig die Schulter zucken würde. Das wäre ein Effekt, den die Magyaren mit ihren Drohungen keineswegs beabsichtigen und ihre helle Angst vor diesem Effekte sieht man aus den Vorschlägen magyarischer Regierungsblätter, den Ausgleich jetzt ruhen und stillschweigend ein Provisorium bestehen zu lassen, bis die Mandatsdauer des dormaligen österreichischen Abgeordnetenhauses abgelaufen sei. Man hofft, daß ein neues Abgeordnetenhause weniger energisch sein werde in der Abwehr der unerschämten neuen Mehrforderungen unserer lieben Nachbarn. Und dann käme ein Abbruch der Verhandlungen mit all seinen Konsequenzen wohl auch dem magyarischen Millenniumschwandel stark in die Quere. Wir haben mehr als einmal betont, daß man in Ungarn die „Personalunion“ viel mehr zu fürchten hat als in Österreich und auch fürchtet, denn das, was Ungarn geworden, ist es als eine Hälfte des großen Doppelreiches, des Großmachtsstaates „Österreich Ungarn“ geworden. Ist ihnen das „Bindezeichen“ nicht genehm, nun so lassen wir es einfach weg und nach einem Menschenalter wird Magyaren nicht einmal mehr die Bedeutung Portugals haben und bankerott sein, wenn ihm die nichtmagyarischen Völker des dreieinigen Königreiches überhaupt ein Menschenalter dazu Zeit lassen, gründlich abzuhaufen.

Pettauer Wochenbericht.

(Unterhaltungsabend des Vereines „Deutsches Vereinshaus.“) Dieser am Faschingdienstag veranstaltete Unterhaltungsabend versammelte in den Räumen des Casino ein Publikum aus den deutschen Bürgerkreisen der Stadt, wie es zahlreicher und distinguirter nur selten beisammen zu finden ist, weil das meistens durch die im Blute des Deutschen liegenden Separationsgelüste verhindert wird. Darüber soll hier nicht weiter geredet werden. Dagegen muß energisch gegen die, gelinde gesagt, sehr leichtfertigen, weil durch gar nichts begründeten „Bermuthungen“ protestirt werden, welche diesen Unterhaltungsabend des Vereines „Deutsches Vereinshaus“ in Pettau als ein Conventikel fff ultranationalradikaler Chauvins hinzustellen suchten. Unsinn, den Tanzboden im Casino mit einer Wählerversammlung zu vergleichen! Freilich, gewählt wurde da auch, aber die „Gewählten“ waren durchwegs hübsche Tänzerinnen, zierliche Mädchen und anmuthige junge Frauen, die tanzen, aber nicht politisieren wollen. Wenn sich die P. T. Herren Correspondenten „auswärtiger Blätter“ etwa fette Stylblüten für mageres Feilenhonorar aus dieser Unterhaltung zu leisten gedachten, so haben sie die Rechnung ohne den guten Geschmack des deutschen Bürgerthums Pettaus gemacht, welches eine Faschingsunterhaltung noch immer von einem politischen Conventikel zu unterscheiden versteht und niemals die Pflicht des Hausherrn gegen geladene Gäste und deren Gefühle verlegt! Der Abend begann mit einem Promenadeconcert, welches die Musik mit einer Overture einleitete, dessen zweite Programmnummer der fröhliche Scholarengsang „Kallus-Kallus“ und dessen dritter Programmpunkt ein sehr melodioser deutscher Walzer von Herrn Victor Schulfink, instrumentirt vom Herrn Capellmeister E. Schmeißer, war. So melodios, daß das Programm hier sofort durchbrochen wurde, weil die zappelnden Füßchen dem prickelnden Reiz nicht mehr zu widerstehen vermochten und die promenierenden Paare sofort zu tanzen begannen. Die über solch lustige Störung brummenden Nichttänzer zogen sich nach oben zurück in den Speisesaal und ins Rauchzimmer,

wo sie die „Pettauer Schrammeln“ mit Drehertanz empfingen und rasch verführten. Nun giengs los, oben und unten bis Mitternacht. In der Raststunde neue Überraschung. Herr Klerer betrat unter stürmischen Beifallsrufen des Publikums eine kleine Tribüne und machte die betrübliche Mittheilung, daß ihn sein Partner der „Moosbauer“ im Stiche gelassen und bloß einen Brief in österreichischer Mundart geschrieben, den er zur Verlesung brachte. Stürmische Heiterkeit! dann aber gab der schier unermüdlche Humorist die Ansichten des Moosbauers „über unsere Herkunft“ ebenfalls in stonastörischem Vortrage zum besten und schallendes Gelächter der Zuhörer lohnten den derbhumoristischen, nie verlegenden und vorzüglich pointirten Vortrag. Den gleichen Applaus fand sein nächster Vortrag: „Da Gleichgülti“ von Rojegger. Dann kam das Couplet aus „Bruder Martin“, „Nuhig draht sich d' Erden weiter“ unter Pianobegleitung durch Herrn Capellmeister E. Schmeißer. Aber es war ein „Bruder Martin“, der über Pettauer Zustände sang; treffend, voll feiner Nadelspitzen, die zwar stachen, aber nicht wehe thaten; Schlagler auf Schlagler und jede Coupletstrophe von jubelndem Beifalle und schallendem Gelächter begleitet. Sicher ist der Verein Herrn Klerer zu großem Danke verpflichtet, denn diese Nummer war unstrittig die beste des Programmes. Das Lied des Männergesangvereines „Ball bei Hermann Löwi“, frisch vorgetragen, erntete reichen Applaus. Dann wurde unten weitergetanzt, oben weitergespielt, populirt, gelacht und geflirtet, daß sich die gewissen „ältesten Männer“, Damen gab es keine „ältesten“, nicht einer ähnlichen „Gemüthlichkeit“ erinnern wollten und alles, alles in politischer Zucht und Ehren, daß selbst der griesgrämigste Staatsanwalt „mitdraht“, mitgefirtet und — man soll nichts verschwören, sich mit- (an eine der flotten Tänzerinnen) gehangen hätte! Gegen drei Uhr Morgens setzte die Musik nochmals zu einer Quadrille ein, allein deutlich war nur mehr das „Schlagwerk“ zu vernehmen, denn was den armen Musikern in der letzten Zeit zugemuthet ward, kann selbst die phlegmatische Bassaige nervös machen. Der Reinertrag des Unterhaltungsabendes brachte dem Bauфонde ca. 900 Kronen und das spricht auch deutlich für das Gelingen.

(Pettauer Geselligkeitsverein.) Dieser Verein ist nunmehr constituirt, da mit dem Statthalter-Erlasse vom 6. Februar 1896, Zahl 3121, dessen Statuten bestätigt worden sind. Aus diesem Anlasse fanden sich am 20. d. M. im Saale des Restaurants „Schuch“ gegen 40 Herren und Damen ein, von denen per Acclamation provisorisch die Vereinsleitung, bestehend aus den Herren: k. k. Steuer-Oberinspector P. Marincovich, J. Kasper, Sparcassebuchhalter und J. Hidl, Kaufmann, gewählt wurde, welche sofort ihr Amt ausübte, indem der Vergnügungsleiter eine Juxtombola arrangierte, die sehr viel zum Lachen gab. Es fanden sich da Beste für „fromme Jungfrauen“, „halbgejottene Junggesellen“, „Radfahrer“ und „Turner“ etc., die schallende Heiterkeit erregten. Nachher wurden Gesellschaftsspiele arrangirt, bei welchen es an Ull nicht fehlte und schließlich Einzel- und Rundgesänge losgelassen, die ebenfalls erheitend wirkten. Speisen und Getränke waren sehr zufriedenstellend und eine zwangslose Convesation Aller mit Allen verhinderte jenes steife Wesen, welches überall ein Feind der Geselligkeit wird. Es war nahe an Mitternacht, als sich die Gesellschaft in der fröhlichsten Stimmung trennte. Der nächste Vereinsabend findet Mittwoch den 4. März d. J. statt.

(Unterhaltungsabend bei Strasshill.) Am Samstag den 15. d. M. fand in den Localen des Gasthofes W. Strasshill am Rann eine Faschingsunterhaltung geladener Gäste statt, welche ein gewähltes Publikum versammelte. Insbesondere reich an hübschen jungen Frauen und reizenden Mädchen, war dieser Abend natürlich zum größten Theile dem Tanzvergnügen gewidmet, zu dem die „unermüdlchen Pettauer Schrammeln“ die Musik lieferten. Während der Raststunde that sich eine

„wilde“ Companei aus Mitgliedern unseres deutschen Männergesangvereines zusammen zu ein paar Sängen, die humoristisch gehalten waren, oder Volksweisen mit jener Frische brachten, die unseren Sängern eigen ist. Nach Mitternacht, gerade mitten in die Damenwahl hinein, brachen eine Anzahl Turner mit allerlei Mummenschanz, eine nicht geringe Bewirrung anrichtend. Getanzt wurde bis morgens und unter den Tänzern auch der „Sir Roger“ benannte, von Herrn Max Strasshill geleitet, der diesmal schon bedeutend besser gelang und wirklich grazios ausgeführt ward. Vorzüglich war die Küche und auch Wein und Bier ließen nichts zu wünschen übrig. Alles in allem war der Unterhaltungsabend vortrefflich gelungen.

(Freiwillig in den Tod gegangen.) Am Donnerstag morgens durchschwirrte die unheimliche Kunde die Stadt, daß Oberleutnant Karl Knežek seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht habe. Leider bewahrheitete sich das Gerücht, denn der junge Officier hatte zum Revolver gegriffen. Über das Motiv der unglückigen That kursirten die verschiedensten Gerüchte, von denen indessen kein einziges glaubwürdig erscheint, denn die That war offenbar in einem Anfälle von hochgradiger Nervosität geschehen, die den jungen Mann so unsicher die Todeswaffe handhaben ließ, daß der Unglückliche noch bis nachmittags lebte. Der herbeigerufene k. u. k. Militärarzt konnte bloß die Rettungslosigkeit constatiren; der rasch gerufene Priester fand ihn in Agonie. Das vom k. u. k. Officierscorps ausgegebene Parte lautet: Das Officierscorps des k. u. k. Pionnier-Bataillons Nr. 4 gibt die traurige Nachricht von dem Ableben seines hochverehrten Kameraden, des Herrn k. u. k. Oberleutenants Karl Knežek, welcher am 20. Februar 1896 4 Uhr nachmittags nach kurzem schweren Leiden verschieden ist. Die irdische Hülle des Verewigten wurde am 22. Februar 1896, 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Ranišchavorstadt Nr. 20 aus, auf dem städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

(Friedau, 21. Februar.) Der am Faschingdienstag in Bauer's Localitäten abgehaltene Faschingsabend nahm einen in jeder Beziehung gelungenen Verlauf. Das ausnahmslos komische Programm, dessen einzelne Piesen auch an das Darstellungsvermögen einiger Mitglieder nicht geringe Anforderungen stellten, erregte nach jeder, sowohl trefflich gelungenen als gespielten Nummer stürmische Heiterkeit und so großen Beifall, daß einzelne Nummern wiederholt werden mußten. Die Räume waren beinahe überfüllt, da nicht nur die Bewohner Friedaus, sondern auch zahlreiche Gäste aus Croatien gekommen waren. Mehrere Damen erschienen in reizenden Costümen und führten dem Vereine durch Verkauf von allerlei Dingen ein hübsches Sümmdchen zu. Für die Sicherheit von Leben und Eigenthum sorgte ein allerliebster Nachtwächter, während den sehr lebhaften postalischen Verkehr ein schneidiger Postillon vermittelte. Erst in den frühen Morgenstunden war es möglich, einen kleinen Raum zum tanzen zu schaffen, der denn auch so fleißig benützt wurde, daß der Achermittwochmorgen schon grau und nächtern hereinbrach, bevor die letzten Gäste sich zögernd und mit Bedauern verabschiedeten.

Bermischte Nachrichten.

(Südmark.) In Kärnten macht die Sache der Südmark erfreuliche Fortschritte. Wieder sind dort zwei neue Ortsgruppen in der Bildung begriffen, nämlich in Eberstein und Hermagor. Mit diesen zweien zählt dann der Verein in Kärnten 14 Ortsgruppen, 80 im ganzen. — Einen Gewerbsmann in Untersteier ist ein Darlehen von 200 Gulden gegeben worden. — Der Ortsgruppe Gottschee ist zur Gründung eines Studentenheimes dortselbst der Betrag von 115 G. 47 Kr. zugewandt worden. — Als Gründer sind dem Vereine beigetreten: die akad. Abtheilung Wien des deutschen und österr. Alpenvereines und die Labbieter in Leoben mit je 25 G. — Spenden haben gefandt:

Tischgesellschaft zu Gurk in Kärnten 1 G. 70 Kr.; die kaufmänn. Tischgesellschaft bei der Burg in Graz 2 G., S. Pöltner Abend in Wien 1 G., die Gemeinden: Graz 200 G., Warburg 50 G., Fürstenfeld 6 G., Fehring und Uebelbach je 5 G.; die Ortsgruppen: Ferlach und Umgebung 112 G., Klagenfurt 51 G. 50 Kr., Gottschee (Wohnertrag) 17 G. 93 Kr.; für das deutsche Studentenheim in Cilli: Karl Löffelmann 2 G. 15 Kr., Sippe auf der Weigelburg 5 G., Labbieter in Leoben 3 G., Dr. Josef Ursin 2 G., Vorderberger Eischützen 4 G. 40 Kr.; für Laibach: Ortsgruppen in Bicurnenstadt 70 G. Ferner sind für Laibach neuerdings Briefmarken im Werte von 354 G. 44 Kr. und 50 Pf. eingegangen.

(Südmark.) Der deutsche Verein Südmark setzt sich die Aufgabe, die deutschen Stammesgenossen wirtschaftlich zu unterstützen, die in den gemischtsprachigen Bezirken der Steiermark, Kärntens, Krains, Tirols und des Küstenlandes bereits wohnen oder sich dort niederlassen. Die Stadtgemeinde Villach, wie die dortigen Ortsgruppen haben gleich herzliche Einladungen an die Vereinsleitung ergeben lassen, die heutige Hauptversammlung dortselbst abzuhalten. — Die Satzungen der Ortsgruppe Bleiburg in Kärnten haben die behördliche Bescheinigung erhalten; die gründende Versammlung wird im Laufe des nächsten Monats stattfinden, ebenso jene der Ortsgruppe Neunkirchen in Niederösterreich. — Für einen größeren Ort im Unterlande wird ein deutscher Schmied gesucht, der auch das Handwerk eines Hufschmiedes und Grobchmiedes ausüben und dann ein sehr gutes Auskommen zu erwarten hätte. — Spenden haben geandt: Die Ortsgruppe Gmünd in Kärnten 52 G. 25 Kr., der Turnverein zu Römerstadt in Schlesien 3 G., die Sorgendorfer Tischgesellschaft zu Wolfsberg in Kärnten 50 Kr.; für Cilli: die akad. Burschenschaft Frankonia in Graz 25 G., Dr. Seidl als Ergebnis einer Sammlung in Radis Gasthause zum Maurerwirt in der Müllgarbenstraße zu Graz 3 G. 5 Kr., die Frauenortsgruppe Drauthal (Hohenmauthen) 8 G. 73 Kr., Dr. Julius Fink in Graz 8 G., Wohnertrag aus dem Kaffee Europa in Graz 2 G. 18 Kr.

(Für Cilli.) Seit dem letzten Ausweise sind dem großen Grazer Ausschusse wieder weitere 2000 Kronen zugekommen, so dass sich nunmehr die Einnahmen auf 19.000 Kronen belaufen. Größere Beträge erhielt der Ausschuss in der letzten Zeit von der Stadtgemeinde Troppau 200 Kronen, von der Stadtgemeinde Vielitz 100 Kronen, von der Sparkasse Deutsch-Landsberg 100 Kronen, von der Stadtgemeinde Tefchen 60 Kronen, von den Gemeinden Großlichterfelde bei Berlin und Bittau in Sachsen je 50 Mark, vom Herrn Wilhelm Kollmann, Director der Bismarckhütte 50 Mark, vom Herrn Ludwig Hertle zu Wiesbad in Baiern 50 Mark, von den Gemeinden Raaden und Marienbad je 50 Kronen, vom Gleisdorfer Männergesangsvereine 40 Kronen, vom Herrn A. V. Moritsch in Villach 40 Kronen, von der Gemeinde Czarnikau in Polen 30 Mark, von den Gemeinden Görkau, Kottenmann und Schludenau je 20 Kr., vom Männergesangsvereine zu Wolfsberg in Kärnten 20 Kronen und von den Herren Heinrich Kauth in Vorderberg, Dr. Josef Krautgasser in Mureck und Nordbahnkontrolor Hans Tiz in Wien je 20 Kronen. Außerdem sandten namhafte Beträge die Gemeinden Geising, Klagenfurt und Schandau und haben die folgenden Sammelergebnisse abgeliefert: A. Gussenbauer in Floridsdorf 84 Kr. 40 Heller, Burschenschaft Alemannia in Bonn a. N. 75 Mark (erste Theilsendung), Apotheker Dr. Ludwig Gärtner in Wien 72 Kronen 70 Heller, Universitätsprofessor Dr. Karl Lamprecht in Leipzig 60 Mark, Professor Leopold Trauer in Brünn 34 Kronen, Gemeinde Eberstein in Kärnten 28 Kronen 40 Heller, Reichsrathsabgeordneter Prof. Dr. Paul Hofmann von Wellenhof 27 Kronen 10 Heller und Universitätsprofessor Dr. Erich Marcks in Leipzig 20 Mark. Weiters wurden als Ergebnis einer anlässlich der deutschen Reichsfeier am 18. v. M.

zu Bismarckhütte ob Heiduf durch Dr. Frochlidt eingeleiteten Sammlung 67 Mark 25 Pf. abgeliefert. — Weitere Geldspenden nimmt Dr. Raimund Nefermann, Rechtsanwalt in Graz (Herren-gasse Nr. 15) entgegen.

(Windisch-Feistritz. Marktbericht.) Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass der diesjährige Mathäus Markt in Windisch-Feistritz nicht am 24., sondern am 25. Februar stattfindet.

Handel und Gewerbe.

(Lieferung nach Serbien.) Seitens der Handels- und Gewerbekammer in Graz werden wir benachrichtigt, dass die Direction der kgl. serbischen Staatseisenbahnen die Lieferung von 40 Stück Eichenpfosten und 1500 Stück Eichenbrettern ausgeschrieben hat. Die Offerte sind bis längstens 27. Februar l. J. 12 Uhr mittags bei der genannten Direction einzureichen. Eine Uebersetzung der Offertausschreibung, enthaltend die Lieferungsbedingungen, liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthor-gasse Nr. 57, zur Einsichtnahme auf.

(Lieferungen nach Bulgarien.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz theilt uns mit, dass das kaiserlich bulgarische Bauten- und Communicationsministerium die Lieferung von weißer und bunter Puzwolle, Putzleder, Berg, Reis- und Birkenbesen für den 28. und 29. Februar l. J., von eisernen Siederöhren für Locomotiven und eisernen Dampfheizungsrohren für den 2. und 3. März, endlich von Mineralöl für Locomotive und Wagen, Brennöl und grüner Schmierseife für den 9. und 10. März ausgeschrieben hat. Die Offertverhandlungen finden an den bezeichneten Tagen um 10 Uhr vormittags in der permanenten Kreiscommission in Sofia statt, wo die Verzeichnisse und das Bedingnisheft einzusehen sind. Über die Quantitäten der Bares wird im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthor-gasse Nr. 57, Auskunft gegeben.

(Lieferungen nach Rumänien.) Seitens der Handels- und Gewerbekammer in Graz werden wir verständigt, dass die Direction der kgl. rumänischen Staatsmonopole die Vergebung der Lieferung der zur Zündhölzchenfabrication erforderlichen Materialien neuerlich auf den 9. März l. J. ausgeschrieben hat. Zu liefern sind: 3000 Kg. weißer Phosphor, 8000 Kg. flüssiger Lack, 10.000 Liter Spiritus, 40 Millionen Stück Etiquetten für Zündhölzchenachteln Nr. 1 und 3 Milliarden Zündhölzchenstöcke. Eine Uebersetzung der Offertausschreibung liegt im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthor-gasse Nr. 57, zur Einsicht auf. Die Haupt- und Specialbedingungen für diese Vizitation und für die Lieferung dieser Materialien sind im „Monitorul-Offizial“ Nr. 180 vom 12./24. November 1895 verlautbart.

Landwirtschaftliches.

(Kundmachung.) Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895, Z. 20.396, die steierm. landwirtschaftlich-chemische Landes Versuchsstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen. Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Teilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogramm gefunden haben. Es ergeht daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Frühjahrssaison bis längstens 29. Februar entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels, an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Weniger als 100 Kilo können nicht be-

zogen werden. Die Vertheilung erfolgt sogleich nach der Ankunft der Sendung, wovon die Teilnehmer verständigt werden, am Bahnhofe in Marburg oder gegen einen geringen, durch die Überführungskosten verursachten Aufschlag innerhalb 1—2 Wochen im Lagerraume der Versuchsstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfange des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte ertheilt die Leitung der landw.-chem. Landes-Versuchs-Station in Marburg. — Ueber die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben bezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angaben enthalten, welche Culturgattung gedüngt werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehm, Sand u.), ob das Grundstück naß oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und allfällige sonstige wissenswerte Bemerkungen.

(Sammelbezug künstlicher Düngemittel.)

Wie aus obiger Kundmachung hervorgeht, vermittelt die landw.-chemische Landes-Versuchsstation zur Frühjahrsdüngung den Sammelbezug künstlicher Düngemittel wieder in ähnlicher Weise, wie ein solcher von ihr im vorigen Herbst mit gutem Erfolge eingeleitet worden ist. Wir machen die Leser unseres Blattes auf die Vortheile, welche ein solcher Sammelbezug bietet, ganz besonders aufmerksam und empfehlen allen Interessenten, ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln nur auf diese Weise zu decken. — Die Vortheile, welche hiebei in Betracht kommen, sind in erster Linie ein billiger Preis, die Echtheit und Reinheit der Düngemittel und die Gewährleistung des Gehaltes an Pflanzen-Nährstoffen. Was den Preis betrifft, so ist derselbe durch den eingeleiteten Wettbewerb unter den Fabrikanten so gesunken, wie er für den Einzelnen nicht zu erreichen ist. So kostet z. B. ein Meterzentner rheinisches Thomasschlackenmehl mit 21 Prozent Phosphorsäuregehalt, wovon 80 Prozent der Gesamtmenge bodenlöslich sind, somit auf manchen Böden fast die Wirkung der Superphosphatphosphorsäure erreicht, 3 fl. 46 kr. bis 3 fl. 50 kr. ab Waggon loco Marburg. Die Phosphorsäure im Superphosphat, die bis jetzt im Kleinverkehr mit 35 bis 36 kr. pro Kilogramm bezahlt wurde, kostet 24 1/2 kr., schwefelsaures Ammon 13 fl. 10 kr. pro 100 Kilogramm. Chilisalpeter 11 fl. 40 kr. u. s. w. Man vergleiche dagegen die Preislisten anderer Lieferanten und bedenke noch die Frachtkosten! Für Reinheit und Echtheit, sowie für den Gehalt an Pflanzennährstoffen leistet die Versuchsstation durch die chemische Nachuntersuchung Gewähr. Die geringen Kosten hiefür (bei Thomasschlacke 4 kr., bei den meisten anderen Düngemitteln 2 kr. per Meterzentner) werden den Teilnehmern angerechnet, welche dafür den Vortheil genießen, nur preiswertige Produkte zu erhalten; denn stellt sich bei der Nachuntersuchung ein Mindergehalt heraus, so wird der Wert dafür von dem Preise in Abrechnung gebracht und dem Abnehmer vergütet. Wer sich über die richtige Auswahl und die richtige anzuwendende Menge künstlicher Düngemittel näher unterrichten will, wende sich unter Berücksichtigung der in der Kundmachung angegebenen Punkte schriftlich an die Leitung der Landes Versuchsstation, welche auf solche Anfragen bereitwilligst umgehende Auskünfte ertheilt. Eine möglichst frühzeitige Anmeldung zur Theilnahme liegt im eigensten Interesse aller Landwirte und Oekonomebesitzer.

Schriftthum.

(„Eine Elternzeitung.“) Eine Elternzeitung? Was für eine Zeitung kann denn das sein? So werden sich gewiss viele Leser fragen! und es ist leider richtig, dass jeder Mensch weiß, was eine Modezeitung, eine Jagdzeitung, eine landwirtschaftliche Zeitung, eine Schuhmacherzeitung ist, aber eine Elternzeitung — darunter denken sich die meisten Leser nichts. Und doch sollte man meinen, dass die Eltern einiges Interesse daran haben, zu erfahren, was es mit dieser Elternzeitung — „Schule und Haus“ heißt sie, erscheint in Wien, III., Steidnergasse 10 und kostet 2 fl. jährlich — eigentlich für ein Bewandnis habe. Ob die Kinder gut oder böse, klug oder dumm, gesund

er krank sind, das geht doch den Eltern nahe; „Schule und Haus“ lehrt nun, wie man gute oder böse, kluge oder dumme, gesunde oder kranke Kinder heranzieht. Wer eben erschienene Nummer 2 dieses trefflichen Blattes best. wird sicherlich unserem Urtheile zustimmen: „Schule und Haus“ sollten alle Eltern lesen; manches böse, manches dumme, manches kranke Kind würde noch gerettet werden können, wenn die Eltern auf die Stimme erfahrener Sachleute hören wollten.

Agenten,

ichtig und solid, werden für die bevorstehende Saison zum Verkaufe meiner renommirten Erzeugnisse in Holzrouleaux und Jalousien, stets in neuen Mustern aller Webarten, auf jedem Platze gegen höchste Provision aufgenommen.

Ernst Geyer,
Braunau, Böhmen.

Wer hustet

nehme die
ähmlichst bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Bonbons.

helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 20 Kr. erhältlich bei:
H. Molitor, „Apothek zum Mohren“ in
Pettau.

Füttern Sie die Ratten u. Mäuse

mit dem nur sicher tödtlich wirkenden
v. Kobbe's HELEOLIN. Unschädlich für
Menschen und Hausthiere. — In Dosen à 50 kr. und
90 kr. erhältlich im Hauptdepot bei

J. Grolich in Brünn.
Pettau, H. Molitor, Apotheker.
A. Seilmschegg, Kaufmann.

Im Leben nie wieder

trifft sich die seltene Gelegenheit, für
nur fl. 3.50

folgende prachtvolle Waaren Collection
zu erhalten
10 Stück fl. 3.50. 10 Stück fl. 3.50.



1 Prima Anker-Remontoir-Taschen-Uhr, genau gehend, mit dreijähriger Garantie;

- 1 feine Gold imit. Panzerkette;
- 2 Stück Gold imit. Fingerringe mit Simillibrillanz und Rubinen besetzt;
- 2 Stück Manchettenknöpfe Gold imit. mit Patent Mechanik;
- 1 sehr hübsche Damen-Broschenadel;
- 3 Stück Brustknöpfe Gold imit.

Alle diese 10 prachtvollen Schmuckgegenstände zusammen mit der Anker-Remontoir-Uhr kosten nur

fl. 3.50.

Verandt gegen Nachnahme durch die Uhrenfirma

Alfred Fischer,

WIEN, I., Adlergasse 12.
Für Nichtaufgebenes Geld zurück.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des
Versicherungs- und Fremdenverkehrsvereines.

Apfel-Wildlinge

sind in allen Stärken zu verkaufen bei

W. Hintze, Pettau,
Carolinenhof.

Nebenverdienst

150—200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp. Budapest.
Gegründet 1874.

Schicht's's Patent-Seife

mit Marke „Schwan“ ist die beste aller Seifen.

Wir suchen

Personen aller Berufsclassen zum Verkaufe von geschlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI vom Jahre 1883. Gewähren hohe Provision, eventuell auch fixes Gehalt.

Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest.

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Die Süddeutsche Küche von Katharina Prato



ist nun schon in mehr als 120 Tausend Exemplaren verbreitet und gilt wohl allgemein als eines der besten deutschen Kochbücher.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz.

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Eisenbahn-Fahrordnung

vom 1. October 1895.

(Mittleuropäische Zeit.)

Friedau-Pettau-Pragerhof-Graz.

Stationen	Pers.-Zug	Gem.-Zug von Kanischa	Schnellzug	Pers.-Zug
Friedau	ab 4 ³⁴ nachm.	12 ¹⁵ mittags	1 ⁴⁰ nachts	6 ⁴¹ früh
Pettau	ab 5 ⁴³ „	1 ¹² „	2 ⁰⁶ „	7 ²⁷ „
Pragerhof	an 6 ¹⁴ abends ab 6 ¹⁶ „	1 ⁵⁰ nachm. 2 ²⁸ (Schnellzug)	2 ²⁷ „ 2 ⁴⁴ „	7 ⁵⁸ „ 8 ¹⁰ vorm.
Ank. in Graz	9 ⁰³ nachts	4 ¹⁰ „	4 ²⁰ früh	10 ³³ „

Graz-Pragerhof-Pettau-Friedau.

Stationen	Schnellzug	Pers.-Zug	Gem. Zug	Pers.-Zug
Graz	ab 1 ³⁰ nachts	5 ⁴³ früh	10 ¹⁰ vm. G. Z. 12 ⁰³ mt. S.-Z.	4 ⁵⁰ nachm.
Pragerhof	an 3 ¹⁰ „ ab 3 ⁵⁰ „	8 ²⁷ morgens 9 ²⁷ vorm.	2 ³¹ nachm. 3 ²² nm. G. Z.	7 ²² abends 8 ¹⁰ „
Pettau	ab 3 ⁵⁰ „	10 ¹⁸ „	4 ⁰⁴ nachm.	8 ⁴⁸ „
Friedau	an 4 ¹⁴ morgens	10 ³⁶ „	4 ⁵³ nachm. (7 Uhr 38 Min. Graz-Kanischa)	9 ⁰⁴ „

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Vorräthig bei W. Blanke in Pettau.

Sparcasse PETTAU.

Bilanz-Conto des Hauptfondes am 31. December 1895.

Soll.

Hat.

Activa.	fl. kr.		Passiva.	fl. kr.	
	fl.	kr.		fl.	kr.
Hypothekar-Darleihen	1256185	17	Einlagen	1539076	51 ¹ / ₂
Wechsel-Portefeuille	150511	57	Transitorische Zinsen für das Jahr 1896	6342	06
Vorschüsse auf Wertpapiere	7514	25	Reserve für Coursdifferenzen	3945	39
Wertpapiere	64563	75	Conto sospeso	8	19
Laufende Zinsen bei den Wertpapieren	614	—	Hauptreservefond (Ertrag des Sparcasse-Hauptfondes im Jahre 1895)	110401	94
Realitäten	33050	64			
Weinvorräthe	1314	46			
Zinsrückstände	24329	63			
Conto-Corrent	1769	91			
Executionskosten	63	34 ¹ / ₂			
Drucksorten-Vorrath	1100	—			
Protestspesen-Ausstand	20	—			
Stempelgebühren	19	50			
Inventar	2786	21			
Conto pro diversi	706	46 ¹ / ₂			
Vadien-Conto	115	—			
Cassa am 31. December 1895	15110	19 ¹ / ₂			
	1559774	09 ¹ / ₂		1559774	09 ¹ / ₂

Bilanz-Conto des Hauptreservefondes.

Soll.

Hat.

Activa.	fl. kr.		Passiva.	fl. kr.	
	fl.	kr.		fl.	kr.
An Sparcassa-Gebäude-Conto:			Per Hauptreservefonds-Conto:		
Werth-Saldo	57511	—	Stand Ende vorigen Jahres	fl. 137265.43	
Effecten-Conto:			Hievon ab: Subvention und Spenden an:		
Courswert	66929	—	Stadtgemeinde Pettau	fl. 6863.27	
Effecten-Zinsen-Conto:			Verschönerungs- u. Fremdenverkehrsverein Pettau „	600.—	
Laufende Effecten und Zinsen	946	08	Verein „Deutsches Vereinshaus“ Pettau	329.21	
Einlagen-Conto:			Musikverein Pettau	600.—	
Spar-Einlagen bei der eigenen Anstalt	6071	50	Städtische Rebschule	100.—	
Inventar-Conto:			Gewerbliche Fortbildungsschule Pettau	50.—	
Effecten-Mappe	8	—	Musealverein Pettau	200.—	
Conto Sparcasse Pettau:			Badeanstalt Pettau	50.—	
Reingewinn des Sparcasse-Hauptfondes im Jahre 1895	10491	94	Kaufmännische Fortbildungsschule Pettau	100.—	
	141867	52	Männergesangverein Pettau	100.—	
			Gymnasial-Unterstützungsverein Pettau	50.—	
			Freiwillige Feuerwehr Pettau	200.—	
			Comité der Regionalausstellung Pettau	50.—	fl. 9292.48
			Hiezu:	127972.95	
			Ertrag des Hauptfondes	fl. 10401.94	
			Ertrag des Reservefondes	3492.63	
				141867	52
				141867	52

Cassa-Revirement in 21144 Posten fl. 6,304383.17 ö. W.

Die Direction.

PETTAU,

Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs- werke, Bücher zu den Original-Laden- preisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- werke werden regelmässig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellsten- besorgt.

WILHELM BLANKE,

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Mate- rialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichnen- papieren, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

PETTAU.

Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.

Buchdruckerei und Stereotypie

ingerichtet mit den neuesten, elegan- testen Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druck- arbeiten unter Zusicherung der ge- schmackvollsten und promptesten Aus- führung zu möglichst billigen Preisen.

Geschäfts-Anzeige.

Erlaube mir höflich bekannt zu geben, dass ich die

Vouk'sche Restauration „zur Post“ in Pettau

am 1. Februar l. J. pachtweise übernommen und dieselbe unter dem Namen

„Gösser Bierhaus“

eröffnet habe.

Daselbst wird von nun an das bestbekannte, vorzügliche Gösser Märzen-Bier, sowie auch guter Koloser Naturwein verschiedener Jahrgänge, vorzüglicher alter Slivovitz, Arber-Liqueur, Pilsner- Bier-Bitter etc. zum Ausschank gelangen.

Für gute Küche wird bestens gesorgt werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

E. Wratschko.

Mayfarth & Co.'s transportable Spar-Kesselöfen

zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln etc., zum Wasser- und Wäschekochen, für Bäcker und Fleischer, für Schmalzsiedereln, zur Seifenfabrikation, für die chemische Industrie, sowie für viele land- und hauswirthschaftliche Zwecke; erfordern nur wenig Brennmaterial und können überall bequem aufgestellt werden. Nur die mit der Firma eingegossenen sind die echten. Man verlange Preiscurant auch über Häckselfutter- Schneider, Rüben- und Kartoffel-Schneider, Schrot- und Quetsch-Mühlen, Kukuruz-Rebler, Getreide-Putzmühlen, Trieure-Sortirmaschinen, Heu- und Strohpressen, Rosswerke (Göpel) und Dreschmaschinen.



Ph. Mayfarth & Co. WIEN, II., Taborstrasse 76. Fabriken landw. Maschinen.

Cataloge neb-t zahlreichen Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Fensterverglasungen

jeder Art,

übernimmt die

Glas-, Porzellan- u. Spiegelhandlung

JOSEF KOLLENZ.

Emile Zola neues, gewaltiges und packendes Werk **„Rom“**,

(gleichzeitig erscheint auch das französische Original) und

„Der Alankmann“, Roman von **Hall Caine**,

eine Schöpfung, die mit Recht als die hervorragendste, moderne, englische Roman- dichtung bezeichnet wird.

Mit diesen beiden Werken wird der neue Jahrgang von „Aus fremden Zungen“ er- öffnet; daran wird sich anschließen der neue Roman von

Alphonse Daudet „Die Stütze der Familie“,

der letzte Roman von

Guy de Maupassant „Unser Herz“,

sowie vorzügliche kleinere Arbeiten von Alphonse Daudet, Pierre Loti, Paul Bourget, François Coppée, Rudyard Kipling, Bret Harte, Jerome K. Jerome u. a. m. Probehefte in der Buchhandlung W. Blauke.

Sämmtliche Futterwaaren,

wie alle erdenklichen **Schneiderzugehör-Artikel** und neuesten **Aufputzstoffe** empfehlen in reichster Auswahl zu besonders mässigen Preisen

Brüder Slawitsch.

Praktisches
Gießhähnchen



MAGGI'S

SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

Günstiger

Winterwaaren - Gelegenheitskauf

in Wäsche, Wirk-, Strick- und Pelzwaaren, Schuhen etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen, solange der Winter-Vorrath reicht.

Bedienung bekannt solid!

Brüder Slawitsch, Pettau.

2 Niederräder

Pneumatic, gut erhalten, Modell 1895, sind billig zu verkaufen. — Anzufragen bei

Carl Wratschko, Pettau.

Kaufet Südmark-Zünder!

Museum.

Die Vereinsleitung des Musealvereines in Pettau beehrt sich hiemit höflichst anzuzeigen, dass zufolge Hauptversammlungsbeschlusses vom 28. Dezember v. J. der Eintrittspreis in das Museum wie folgt festgestellt wurde.

1. Mitglieder des Vereines haben freien Eintritt. 2. Nichtmitglieder, für Erwachsene 20 kr. per Person, für die Jugend, Militärmannschaft und Gewerbegehilfen 10 kr. 3. Den Schülern des landschaftlichen Gymnasiums, der Volks-Handels- und Gewerbeschule in Pettau ist unter Führung eines Lehrers der freie Eintritt in das Museum gestattet. Diesbezügliche mündliche Ansuchen sind an Herrn Josef Gspatti zu richten.

Das Museum ist jeden Sonn- und Feiertag von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Eintrittskarten sind bei Herrn Jos. Gspatti und bei dem Museumsdiener erhältlich.

Echt russische Galoschen

(Gummischeuhe) für Damen, Herren, Mädchen u. Kinder, bestens empfohlen von medizinischen Capazitäten als sicherster Schutz gegen Kälte, Nässe und Verkühlung. Zu haben in garantirter Dauerhaftigkeit und grossem Vorrath bei

Brüder Slawitsch, Pettau.

Die P. T. Comité-Mitglieder des Unterhaltungsabendes zu Gunsten des Vereines „Deutsches Vereinshaus“ werden bei der

Mittwoch den 26. d. M.

abends 8 Uhr in Reicher's Sonderzimmer stattfindenden

Schlussitzung

zu erscheinen, höflichst eingeladen.

Der Obmann:

Schulfink

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen!

Koestlin's candirter Malz-Kaffee
einziger & vollständiger Ersatz für echten Kaffee von L. Koestlin BREGENZ

SCHUTZMARKE Patentirt in Oesterreich-Ungarn.

Besonders für Nervenkrankte!

Pettau 1886.



Pettau 1886.



Josef Wreßnig

Stadtmaurer- und Zimmermeister in Pettau

empfiehlt sich zur herannahenden Bauzeit zur Ausführung von

Neu- und Umbauten, sowie Renovierungsarbeiten und Zimmermannsarbeiten aller Art.

Anfertigung von Plänen und Kostenüberschlägen.

Ausführung von Cementarbeiten, als: Cementplattenpflasterungen für Trottoirs, Gänge, Küchen etc.

Getonarbeiten als Böden, Balkone System Monier, von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, Springbrunnenbassins, Brunnenkränze mit Decken, praktischer und billigster Cementsteine für Brunnenausmauerungen, Grotte, Futtertröge etc.

Cement- und Falzziegeleindeckungen.

Mache besonders aufmerksam, dass ich das Filialgeschäft in Barasdin aufgegeben habe, daher wieder in der Lage bin, die mir anvertrauten Arbeiten mit besonderer Aufmerksamkeit auszuführen.

Kalender pro 1896

in grösster Auswahl vorräthig bei **W. Blanke, Pettau.**